

Beurteilung – Pflichteinsätze in den 3 allgemeinen Versorgungsbereichen (gem. Rahmenausbildungsplan §53 PflBG)
Ausbildung zum/r Pflegefachmann/frau im ersten Ausbildungsdrittel

Name des Auszubildenden: _____ Kurs: _____ Einsatznr.: _____

Einrichtung: _____

Einsatzzeitraum: _____ Setting: _____

Praxisanleiter/ beurteilende Personen: _____

WICHTIG! Bitte beurteilen Sie ausschließlich beurteilbare Kriterien und streichen Sie die nicht beurteilbaren Kriterien einfach durch.

Zu den zu beurteilenden Inhalten empfehlen wir Ihnen den jeweiligen Lernkompass unserer Schule im Anleitungsprozess zu berücksichtigen.

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend

1 2 3 4 5 6

I. Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen

1. Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation der Pflege von Menschen aller Altersstufen

Ermittelt Pflegekonzepte im Einsatzort und identifiziert diese in der durchgeführten Pflege



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
I. Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen						
2. Pflegeprozessplanung unter dem Fokus von Gesundheitsförderung und -prävention						
Erhebt Bewegungs- und Haltungsmuster der Pflegebedürftigen, erkennt dahingehende Risiken und bietet gezielt bewegungsfördernde Maßnahmen an, führt diese durch und dokumentiert diese.						
Erfragt und akzeptiert Gesundheitsüberzeugungen der Pflegebedürftigen sowie deren Gewohnheiten in verschiedenen Bereichen der Selbstpflege. Identifiziert dazu gesundheitsförderliches und -schädliches Handeln und leitet daraus Vorschläge zur Gesundheitsförderung und Prävention ab (auch zu erforderlichen Prophylaxen).						
Unterstützt Pflegebedürftige bei der Körper- und Hautpflege anlassbezogen.						
Erhebt den Gesundheitszustand der Pflegebedürftigen in Bezug auf Ernährung und Ausscheidung u.a. anhand von Assessmentverfahren. Bietet dazu geeignete Interventionen an, führt diese durch und dokumentiert diese.						
Unterstützt bei komplexeren gesundheitlichen Problemlagen der Ernährung und Ausscheidung gemeinsam mit Pflegefachpersonen .						
Für zu pflegende Menschen mit gesundheitlichen Problemlagen aus dem Bereich der Inneren Medizin: erhebt den Pflegebedarf und plant den Pflegeprozess, führt diesen durch und evaluiert.						
Interpretiert Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand verschiedener Vitalzeichen, Laborwerte und anderer Faktoren systematisch (ggf. unter Einbeziehung von vorliegenden Arztberichten und der Dokumentation des bisherigen Pflege- und Gesundheitsverlaufs).						



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
I. Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen						
2. Pflegeprozessplanung unter dem Fokus von Gesundheitsförderung und -prävention						
Führt einfache ärztlich veranlasste Maßnahmen der Diagnostik und Therapie durch, die mit einem geringen Risikopotential behaftet sind (z. B. Stellen und Verabreichung von verordneter Medikation, einfache Wundverbände, Injektionen...)						
Prä- und Postoperative Anlässe: versorgt betroffene Pflegebedürftige nach vorliegender Planung bei einfachen Standardeingriffen und passt ggf. die Durchführung unter Sicherstellung der Dokumentation an.						
Prä- und Postoperative Anlässe: Wirkt in komplexeren Situationen an der Versorgung mit und übernimmt Teilaufgaben entsprechend dem Ausbildungsstand.						
3. Pflegeprozessplanung unter dem Fokus hochbelastender und kritischer Situationen						
Arbeitet in individualisierten Pflegeprozessen bei schwerstkranken und sterbenden Menschen mit .						
Arbeitet bei körperbezogenen Interventionen in der Versorgung von schwer pflegebedürftigen und/oder wahrnehmungsbeeinträchtigten Menschen mit und begründet Interventionen fachlich.						
Wirkt in der Begleitung und Unterstützung eines Pflegebedürftigen und seiner Bezugspersonen am Ende des Lebens mit .						



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
I. Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen						
4. Pflegeprozessplanung unter dem Fokus lebensbedrohlicher Situationen sowie Krisen- und Katastrophensituationen						
Wirkt an Abläufen in Notfallsituationen mit Menschen aller Altersstufen kompetenzentsprechend mit .						
Erkennt Sicherheitsrisiken und bietet verschiedene Lösungen zur Erhöhung der Patientensicherheit an und setzt diese ein.						
5. Unterstützung, Begleitung und Beratung bei der Lebensgestaltung						
Gestaltet Pflegeprozesse und Unterstützungsbedarfe Pflegebedürftiger unter Berücksichtigung derer individueller Lebenssituationen, sozialer Netzwerke, religiöser und kultureller Bedürfnisse.						
Sammelt pflegerelevante Informationen zur Lebenssituation Pflegebedürftiger und schätzt die Relevanz von persönlichen Informationen ein.						
Entwickelt Gedanken und Hypothesen zur jeweiligen Lebenssituation Pflegebedürftiger und stellt den Austausch dazu im Pflegeteam sicher.						
Gestaltet den Pflegeprozess mit Menschen mit Behinderung, um Möglichkeiten der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe zu erschließen.						



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
I. Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen						
6. Förderung von Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne						
Beobachtet Lebens- und Entwicklungsphasen von Pflegebedürftigen, ordnet diese ein und stellt relevante Informationen in der Dokumentation sicher.						

Ergänzungen zum Kompetenzbereich I (bei der Zwischennote zu berücksichtigen):

Zwischennote zum Kompetenzbereich I:

Bitte die einzelnen beurteilten Noten addieren und die Summe durch die beurteilte Kriterienanzahl teilen: _____ : _____ = _____



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
II. Personen- und situationsorientierte Gestaltung von Kommunikation und Beratung						
1. Gestaltung von personen- und situationsbezogener Kommunikation mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen						
Führt Aufnahmegeräte entsprechend dem einrichtungsspezifischem Standard (auch mit Bezugspersonen) durch und erfasst die Ergebnisse datenschutzkonform im analogen oder digitalen Dokumentationssystem.						
Nimmt Formen von non-verbaler Interaktion, insbesondere Momente lieb-körperlicher Interaktion und pflegerischer Berührung bewusst wahr und setzt diese auch gezielt ein.						
Übernimmt Teilaufgaben in der Interaktionsgestaltung mit Menschen, die in ihren kommunikativen, insbesondere verbalen Ausdrucksfähigkeiten eingeschränkt sind.						
Beobachtet und beschreibt Stimmungslagen und emotionales Erleben bei zu pflegenden Menschen, berücksichtigt diese im Pflegeprozess und schlägt Interventionsmöglichkeiten vor.						
Leitet Menschen mit Problemen in der Orientierung und Handlungsplanung an und vermittelt Orientierung im Umfeld. Dies geschieht vor dem Hintergrund eines differenzierten Assessments von Ressourcen und Einschränkungen.						



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
II. Personen- und situationsorientierte Gestaltung von Kommunikation und Beratung						
2. Organisation, Gestaltung, Steuerung und Evaluation von Information, Schulung und Beratung						
Richtet Informationen und Anleitungen zu einfachen pflege- und gesundheitsbezogenen Themen an methodischen Prinzipien aus.						
3. Ethisch reflektierte Handlungsweise						
Erkennt und unterscheidet Konflikte und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen.						
4. Ethisch reflektierte Handlungsweise						
Erkennt zentrale Wertvorstellungen der Pflege in alltäglichen Versorgungssituationen des jeweiligen Versorgungsbereichs						
Überdenkt die eigene Haltung in verschiedenen Anforderungssituationen						



Ergänzungen zum Kompetenzbereich II (bei der Zwischennote zu berücksichtigen):

Zwischennote zum Kompetenzbereich II:

Bitte die einzelnen beurteilten Noten addieren und die Summe durch die beurteilte Kriterienanzahl teilen: _____ : _____ = _____



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
III. Gestaltung und Mitgestaltung intra- und interprofessionellen Handelns in unterschiedlichen Kontexten						
1. Übernahme von Verantwortung im Pflegeteam						
Orientiert sich im Arbeitsfeld und sammelt Informationen zur Organisationsstruktur.						
Vollzieht Tages- und Arbeitsabläufe nach, nimmt Übergabeinformationen aus Sicht der Pflege auf und bringt auch welche ein.						
2. Eigenständige Durchführung ärztlicher Anordnungen						
Führt Handlungsabläufe in Pflegesituationen mit erhöhtem Infektionsrisiko nach vorliegender Planung durch.						
3. Sicherstellung der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen im interdisziplinären Team						
Erfasst Strukturen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit.						



Ergänzungen zum Kompetenzbereich III (bei der Zwischennote zu berücksichtigen):

Zwischennote zum Kompetenzbereich III:

Bitte die einzelnen beurteilten Noten addieren und die Summe durch die beurteilte Kriterienanzahl teilen: _____ : _____ = _____



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---	---

IV. Reflexion des eigenen Handelns auf Grundlage von Gesetzen und ethischen Leitlinien

1. Sicherstellung von Pflegequalität

Zeigt eine erste Auseinandersetzung und kontinuierliche Sicherstellung der Patientensicherheit.

--	--	--	--	--	--	--

2. Ökonomisches und ökologisches pflegerisches Handeln

Versteht die Relevanz der Einbindung von ökonomischen und ökologischen Perspektiven in pflegerisches Handeln

--	--	--	--	--	--

Erkennt erste Herausforderungen Pflegequalität mit Ökonomie/ Ökologie zu verbinden.

--	--	--	--	--	--

Ergänzungen zum Kompetenzbereich IV (bei der Zwischennote zu berücksichtigen):

Zwischennote zum Kompetenzbereich IV:

Bitte die einzelnen beurteilten Noten addieren und die Summe durch die beurteilte Kriterienanzahl teilen: _____ : _____ = _____



1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend	1	2	3	4	5	6
V. Reflexion des eigenen Handelns auf Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen						
1. Ausrichten des Pflegehandelns an aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungen						
Erkennt erste Auswirkungen von wissenschaftlichen Standards auf das pflegerische Handeln						
2. Berufliche Persönlichkeitsentwicklung						
Integriert Maßnahmen der eigenen Gesundheitserhaltung in alltäglichen Pflegetätigkeiten und Arbeitsabläufen und reflektiert dies anhand von verschiedenen Beispielen.						
Achtet besonders bei bewegungsfördernden Maßnahme auf die persönliche Gesunderhaltung.						
Nimmt eigene Emotionen sowie Belastungen in der Begegnung mit schweren Erkrankungen, Leid und der Endlichkeit des Lebens wahr und findet Räume im beruflichen Kontext, um die damit verbundenen Erfahrungen und Emotionen ansprechen zu können.						
Stellt eigenen Gefühle und Gedanken in erlebten Situationen nachvollziehbar dar und sucht im Austausch mit anleitenden Pflegefachpersonen (oder im Rahmen kollegialer Beratungen, Supervision) nach persönlichen Lösungen (auch bei Unter- und Überforderung).						



Ergänzungen zum Kompetenzbereich V (bei der Zwischennote zu berücksichtigen):

Zwischennote zum Kompetenzbereich V:

Bitte die einzelnen beurteilten Noten addieren und die Summe durch die beurteilte Kriterienanzahl teilen: _____ : _____ = _____



Entwicklung der Gesamtnote

Hier haben Sie als Praxisanleitung die Möglichkeit weiterführende Bemerkungen festzuhalten, die die Gesamtnote beeinflussen (z.B. allgemeiner Lernzuwachs, Entwicklung, Erreichen der Lernziele, Lernbedarf, Teilkompetenzen, Verhalten, Skills etc.). Die Gesamtnote ergibt sich demnach im optimalen Fall aus einer Kombination der Zwischennoten der jeweiligen Kompetenzbereiche (siehe oben) und Ihrer ergänzenden Expertise. Eine Berechnung zur Gesamtnote existiert demnach nicht.

Gesamtnote (mit Kommastelle): _____



Reflexion der Auszubildenden (nur durch die Lernenden auszufüllen):

Die Beurteilung wurde am _____ mit dem Auszubildenden besprochen.

Stempel, Unterschrift der Einrichtung

